

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.  
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nr. 5 Pf.  
Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf.  
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn S. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrenfabrikant an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Beck; in Wolkensburg bei Herrn Herrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirste.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg**, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:  
**Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.**

Fernsprecher Nr. 9.

Nr. 236.

Mittwoch, den 9. October

1901.

**Witterungsbericht**, aufgenommen am 8. October, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 753 mm. reducirt auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 9,5° C. (Morgens 8 Uhr + 7,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 54%.

Thaupunkt + 0,5° C. Windrichtung: Südwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis 12 Uhr mittags: 4,1 mm. Daher Witterungsaussichten für den 9. October: Wechselnde Bewölkung mit einzelnen Schauern.

### Muz- und Brennholz-Auction auf Remser Revier.

Im Rosenfeld'schen Gasthof in Remse sollen  
**Montag, den 14. October 1901,**  
Vormittags 9 Uhr

folgende im Gersdorf und Klosterholz aufbereitete Hölzer, und zwar:  
430 Mdlh. Stangen 3-6 cm Unterstärke,  
180 " " 7-13 " "  
35,8 Mdlh. Mdlh.-Reisig,  
eine Partie anstehendes **Besenreisig, Weiden**  
und 10 Plätze anstehende Stöcke  
versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Remse.

Waldenburg, 8. October 1901.

Der Central-Verband deutscher Industrieller hat sich unmittelbar nach dem Handelstage mit dem Zolltarif beschäftigt. Auf dem Handelstage waren die Freunde der Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers in der Minderheit geblieben; es überwogen — wenn auch nicht so stark, wie die Freihändler erwartet hatten — die Befürworter der Interessen des Handels. Bei den Verhandlungen des Central-Verbandes deutscher Industrieller kam eine höhere wirtschaftspolitische Auffassung zur Geltung. Die bedeutendste Organisation der Industrie steht auf demselben Standpunkte wie der Reichskanzler, Graf Bülow, indem sie ihrer Ansicht dahin Ausdruck gegeben hat, daß die Ordnung unserer Handels-Verhältnisse zum Auslande nicht ausschließlich nach den Interessen unsers Handels erfolgen dürfe, daß vielmehr die Interessen aller Theile der heimischen Production solidarisch miteinander verbunden seien und daher ein gleichmäßiger wirksamer Schutz aller Zweige der nationalen Arbeit hergestellt werden müsse.

Diese Ueberzeugung kam mit überwältigender Mehrheit zum Ausdruck. Wie sich kein besonnen urtheilender Landwirth der Einsicht entzieht, daß heute für das deutsche Reich eine große und exportirende Industrie eine Lebensbedingung ist und daß daher die Landwirtschaft selbst an der Erhaltung und Förderung einer solchen Industrie ein Interesse hat, so erkennen auch die Industriellen, die über ihrem Verufe das Interesse der Gesamtheit nicht aus dem Auge verlieren, an, daß eine lebensfähige Landwirtschaft nicht zu entbehren ist und ihr deshalb ein genügender Schutz gewährt werden muß. Das Geschrei vom Brotwucher und von der Broterhöhung hat auf unsere Industriellen keinen Eindruck gemacht; denn sie wissen nur zu gut, daß es die Industrie und insbesondere die von dieser beschäftigten Arbeiter sind, welche große Vortheile aus einem kaufkräftigen Bauernstande ziehen.

Aus diesen Gründen hat der Central-Verband deutscher Industrieller die Nothwendigkeit betont, wegen der schwierigen Lage der Landwirtschaft dieser eine ausreichende Erhöhung der Getreidezölle zu gewähren, und zwar hat er keinen Zweifel darüber gelassen, daß die in dem Zolltarif-Entwurf vorgeschlagenen Sätze nicht ermäßigt werden dürfen. Allerdings hat er sich gegen die Festlegung von Minimalzöllen ausgesprochen, aber nur, weil er glaubt, daß diese unter Umständen den Abschluß von Handels-Verträgen hindern könnten. Daß diese Befürchtung nicht allgemein von den Vertretern der Industrie gehegt wird, beweist die Abstimmung über diesen Punkt; eine Anzahl von Delegirten nämlich enthielt sich dabei der Stimm-Abgabe. Einer von diesen nannte sogar die Behauptung, Minimalzölle ständen dem Abschluß von Handels-Verträgen entgegen, eine Nebenart, die als Thatsache hingestellt werde, ohne daß sie bewiesen sei oder bewiesen werden könne. Auch der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln hat erklärt, daß gegen Minimalzölle für Getreide grund-

sätzlich kein Einwand erhoben werden könne, da erfahrungsgemäß Minimalzölle kein Hinderniß für den Abschluß von Handels-Verträgen seien.

Jedenfalls ist der Stellung des Central-Verbandes zu den Minimalzöllen keine große Bedeutung beizumessen. Die Hauptsache ist, daß er sein Einverständnis mit den von der Regierung vorgeschlagenen Zollzöllen für Roggen, Weizen, Hafer und Gerste bekundet hat; denn damit hat die wichtigste Vertretung unserer Industrie dem Grafen Bülow ihr Vertrauen ausgesprochen und die Hoffnung bestärkt, daß sich die Vertreter der Industrie und der Landwirtschaft durch gegenseitige Verständigung auf der mittlern Linie einigen werden.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Jagdbeute des Kaisers in Kominten ist diesmal so außerordentlich ergiebig gewesen, daß sie die besten Resultate der früheren Jahre bei Weitem übertrifft. Der Monarch hat einige zwanzig Hirsche, darunter ganz kapitale Stücke, zur Strecke gebracht. Von diesen sind die größten und stärksten Exemplare nach Potsdam befördert worden.

Das Befinden der Kaiserin hat sich etwas gebessert. Die hohe Frau hütet zwar noch das Zimmer, konnte aber schon auf einige Stunden das Bett verlassen.

Für den deutschen Kronprinzen, der, nachdem er seine Studien in Bonn beendet haben wird, wieder in Potsdam beim 1. Garderegiment z. F. als Hauptmann und Compagniechef und später nach der „Bosn. Ztg.“ bei einem Garde-Kavallerieregiment Dienst thun wird, trifft man bereits Vorkehrungen, um ihm die unweit des Neuen Palais belegene, vor einigen Jahren vom Kaiser angekaufte Villa Ingenheim als Wohnung zur Verfügung zu stellen. Das Landhaus wurde bisher von dem jugendlichen Herzog von Koburg-Gotha und seiner Mutter bewohnt. Auf dem umfangreichen, von der Havel begrenzten Grundstück wird für den Kronprinzen auch eine Reithahn gebaut. Am 26. October wird der Kronprinz seinen kaiserlichen Vater bei der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Breslau vertreten.

Bravo Poddbielski! rufen die Landwirthe aus, denn der Landwirtschaftsminister v. Poddbielski hat gelegentlich der Grundsteinlegung der Markkliffaer Thal-Sperre eine sehr schöne und mit großem Beifall aufgenommene Rede gehalten. Der Minister sprach zunächst scherzhaft über Ministerreden im Allgemeinen, die der eine schwarz, der andre weiß deutet, während der dritte tiefinnige Betrachtungen dem widmet, was nicht gesagt worden sei. Im Verlauf seiner Ausführungen erklärte Herr v. Poddbielski dann aber, daß wirtschaftliche Kraft allein der Boden sei, auf dem politische Macht erwachse; und wie ein Hausvater in seinem Hause sich von einem Dritten keine wirtschaftliche Vorschrift machen lasse, so seien unsre wirtschaftlichen Dinge eine intern deutsche Sache, die den außer Deutschland Stehenden nichts an-

gingen. Wir achteten jede Interessenvertretung; aber auseinandersehen wollten wir uns am häuslichen Herde, nicht aber auf der Landstraße. Dann aber schloß der Minister mit einer Bemerkung, die, wie die „Deutsche Tagesztg.“ befürchtet, zu Mißverständnissen und Mißdeutungen Anlaß geben könnte, indem er erklärte: Es würde um Deutschland besser bestellt sein, wenn an die Stelle der Schwächer die Männer der That träten, die zur Arbeit anpacken. Die Landwirthe hat der Minister damit doch ersichtlich nicht gemeint, sondern ganz andre Leute!

Die Berliner Bürgermeisterfrage ist erledigt. Der Oberpräsident v. Bethmann-Hollweg hat es abgelehnt, dem Kaiser die Wiederwahl des Stadtraths Kaufmann zum Bürgermeister von Berlin zur Bestätigung vorzulegen. Das ist von den möglichen Bescheiden, die auf das Bestätigungsersuchen ertheilt werden konnten, der kräftigste, nach Lage der Dinge allerdings auch der correcteste. Die Regierung könnte nun umgehend einen Commissar mit der Leitung der Bürgermeistergeschäfte auf Kosten der Stadt beauftragen. Die Stadt hat die Verwaltungsthätigkeit des ihr gegen ihren Willen vorgesezten Commissars so lange zu ertragen, bis sie einen andern Candidaten zum Bürgermeister präsentiert, der der Krone genehm ist. In dem dem Magistrat über- sandten Schreiben hat der Oberpräsident jedoch zunächst angefragt, ob die Vertretung des Bürgermeisters durch die Geschäftsstelle geboten erscheine, und wenn dies der Fall sei, dem Magistrat anheimgestellt, aus den Reihen der städtischen Beamten eine geeignete Persönlichkeit als Regierungskommissar vorzuschlagen. Die Staatsbehörde hat also trotz der strikten Ablehnung jede Spur von Unfreundlichkeit vermieden, vielmehr das gefälligste Entgegenkommen an den Tag gelegt; natürlich nur in der Form. Aber die Stadt Berlin will nun ohne zweiten Bürgermeister auskommen suchen. Der Magistrat beschloß, daß die Ernennung eines Commissars nicht geboten erscheine, und da die Stadtverordneten-Versammlung diesem Beschluß beitreten wird, wird in diesem Sinne berichtet werden.

Die merkliche Zunahme der Concurse ist theilweise, wie in der „Dtsh. Juristenztg.“ geltend gemacht wird, auf die Aenderungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs gegenüber dem früheren Recht bei der Behandlung überschuldeter Nachlässe zurückzuführen. Es bleibt den Erben oder Nachlasspflegern auch bei ganz kleinen Verlassenschaften nichts weiter übrig, als die Concurseröffnung zu beantragen.

Eine Entscheidung des ärztlichen Ehrengerichts, die in dem „Ministerialblatt für Medicinalangelegenheiten“ veröffentlicht wird, ist von allgemeinem Interesse. Der Ehrengerichtshof bejahte nämlich die Frage, ob ein Arzt, der fortgesetzt oder in marktfeiererischer Weise seine Berufsthätigkeit in der Presse annonciert, sich einer Verfehlung gegen die ärztliche Standesehre schuldig macht, und belegte die angeschuldigten Aerzte mit entsprechenden Strafen.



## Frankreich.

Der türkisch-französische Conflict ist zwar noch nicht endgültig beigelegt, aber es machen sich Anzeichen bemerkbar, die auf seine baldige und friedliche Beilegung schließen lassen. Frankreich beharrt auf seinen Forderungen und die Pforte muß sie annehmen; es bleibt ihr gar nichts andres übrig.

Die Angabe, daß England dem im persischen Golf gelegenen Hafen Koweit besetzt habe, ist unrichtig.

## Spanien.

Spanien sucht keine Anleihe im Auslande aufzunehmen. Vor einigen Tagen veröffentlichte die „Voss. Zig.“ eine ihr aus Madrid von unterrichteter Stelle zugegangene Drahtnachricht, der zufolge Spanien eine Anleihe von nicht weniger als 1 1/2 Milliarden im Auslande aufzunehmen suche. Daß Spanien mit einer derartigen Finanzoperation kein Glück haben könnte, war von vornherein behauptet worden. Nun erklärt auch der spanische Finanzminister Urzaiz, daß er keinen Gesekentwurf betreffs Aufnahme einer ausländischen Anleihe ausarbeite oder vorzulegen beabsichtige.

## Bulgarien.

Die bulgarische Regierung hat die Verfügung getroffen, daß alle Butter- und Käsefendungen aus dem Auslande nach Bulgarien mit entsprechenden Veterinär-Urprungszeugnissen versehen werden müssen. Bulgarien, so meint die „Deutsche Tagesztg.“ dazu, könnte in diesem Falle dem deutschen Reiche recht wohl vorbildlich sein.

## England.

Ein vor Monaten bereits aufgetretenes Gerücht, daß nämlich König Eduard die Beilegung des südafrikanischen Krieges auf dem Wege der Verhandlungen anstrebe, ist dieser Tage wieder aufgewärmt worden. Durch Wiederholungen wird nun zwar eine innerlich unwahrscheinliche Sache nicht wahrscheinlicher. Das vorliegende Gerücht können wir aber nicht für absurd erklären, da mancherlei Gründe dafür sprechen, daß der König persönlich eingreifen und dem blutigen und endlosen Kriege ein Ende machen könnte. In dieser Beziehung meldet der Londoner „Star“, ein Blatt radikaler Färbung, König Eduard soll infolge diplomatischer Intervention seitens gewisser kaiserlicher und königlicher Persönlichkeiten seinen Ministern Vorschläge gemacht haben, welche geeignet sind, mit den Buren Verhandlungen wegen Beendigung des südafrikanischen Krieges einzuleiten. Die Nachricht, die allerdings noch unbestimmt genug lautet, entbehrt, wie gesagt, der inneren Wahrscheinlichkeit nicht. Die Kriegsaussichten der Engländer in Südafrika werden mit jedem Tage ungünstiger, die Opfer, die der Krieg erheischt, sind kaum noch erschwinglich. Als der Krieg begann, sah König Eduard noch nicht auf dem Thron, so daß er für die Entwicklung der Dinge in Südafrika unmittelbar keine Verantwortung trägt. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die persönlichen Unterredungen mit dem deutschen und dem russischen Kaiser den König ebenfalls auf die Nothwendigkeit einer endlichen Beilegung der Feindseligkeiten in Südafrika hingewiesen haben könnten. Thatsache ist jedenfalls, daß der König nach seiner Reise auf dem Continent mit ersichtlich

stärkerem Eifer die südafrikanische Frage betreibt. Es fragt sich bloß, ob heute schon die Zeit für einen entscheidenden Schritt des Königs gekommen ist, oder ob die Majorität des englischen Volkes die Fortsetzung des Krieges fordert. Die nächsten Wochen müssen auf diese Frage schon die Antwort bringen. Wird der Frieden auf der Grundlage von Verhandlungen geschlossen, das möchten wir nur noch hervorheben, dann behalten die Buren selbstverständlich ihre Unabhängigkeit, um die sie tapfer und ehrenvoll gestritten und gelitten haben.

## Asien.

Aus Peking wird gemeldet, der kaiserliche Hof habe nunmehr Singanfu verlassen und die Reise nach Kaifeng angetreten. Wenn Kaiser Kwangsi wieder nach Peking kommen wird, ist noch immer ungewiß, da es den Anschein hat, als werde er in dem genannten Kaifeng vorläufig Residenz nehmen. Für die Entwicklung der Dinge in China verschlägt es auch nichts, wo sich der Kaiser des Reiches befindet. Geht es dort auch noch nicht so zu, wie man es wohl wünschen möchte, so darf doch darüber kein Zweifel bestehen, daß die Expedition der Mächte den Langzöpfen eine sehr heilsame Section ertheilt hat. Es herrscht bei den Regierenden unerkennbar mehr Respekt. Und wenn die Regierung des Landes gegen die fanatische Masse mit der gehörigen Energie vorgeht, dann wird es nicht lange dauern, bis überhaupt geordnete Zustände im Reiche der Mitte eintreten und sich auf die Dauer erhalten werden.

Nach einer Hongkonger Drahtmeldung ist eine zweite Baseler Missionsstation im Hsingning-District von fanatischen Chinesen zerstört worden. Soffentlich ist es auch hier den Missionaren möglich gewesen, wenigstens das Leben zu retten. Die im Süden Chinas aufgetretene Bewegung soll große Ähnlichkeit mit dem Bogeraufstand des vorigen Jahres in Tschili bieten. Das wäre schlimm, denn der damalige Aufstand hatte doch eine gewaltige Ausdehnung und wurde mit größter Energie durchgeführt. Bisher ist es freilich nicht gelungen, den südchinesischen Aufstand, der sich vornehmlich gegen die Missionare richtet, zu ersticken.

## Afrika.

In der englischen Presse will man im Allgemeinen noch nichts von Friedensverhandlungen mit den Buren wissen, sondern beharrt trotz der hundertfachen Enttäuschungen bei dem Glauben, daß die Unterwerfung der Buren in nicht allzuferner Zeit erreicht werden würde. Kitchener habe jetzt freie Hand in der Kriegsführung, so schreibt ein Londoner Zingblatt, und auch seinem Verlangen nach Truppenverstärkungen werde bereits Folge gegeben. Zunächst werde eine ansehnliche Truppe berittener Infanterie abgeandt werden, der nöthigenfalls drei britische Reiterregimenter folgen würden. Monatlich würden 8000 Pferde eingeschifft werden. Wahrscheinlich würden auch Canada und die australischen Colonien angegangen werden, weitere berittene Contingente zu stellen. Die neuen berittenen Truppen würden die müde Infanterie ablösen. Die englische Nation glaubt selbst nicht an diese Zukunftsmusik, die zu ihrer Beruhigung angestimmt wird. Könnte England so viele Truppen und Pferde nach Südafrika schicken, wie es

hier angekündigt wird, dann entsteht doch von selbst die Frage, warum das nicht schon lange geschehen ist, denn nöthig war es doch schon lange. Ebenso ist es mit den Hoffnungen und Wünschen beschaffen, die von der khalibegeisterten Londoner Presse über den voraussetzlichen Gang der Kriegsergebnisse zum Ausdruck gebracht werden. Da heißt es, im Südosten Transvaals vollziehe sich gegenwärtig eine große Truppenbewegung der Engländer unter Leitung des Generals Lyttleton behufs Einschließung der Buren. Es sei zwar zu fürchten, daß sie eine weitere Concentrirung vermeiden würden. Das Hauptcorps unter General Botha befinde sich jedoch innerhalb des britischen Cordons und werde also sicherlich gefangen genommen werden. Ein Einfall in Natal scheine durch die schnelle Operation Lord Kitcheners verhütet worden zu sein, ein Burencommando stehe allerdings noch dicht an der Grenze, ein anderes sei bei dem Versuche, diese zu überschreiten, zurückgeschlagen worden. Also auch hier nirgends etwas von einem wirklichen Erfolge der Engländer; alles nur Worte, und nichts als Worte! Daß Botha die geglaubte Einschließung gerade so glänzend vereiteln wird, wie es seiner Zeit Dewet gethan, bezweifeln wir keinen Augenblick.

## Aus dem Waldenthale.

\*Waldenburg, 8. October. Es sind nur wenige Dinge, die vor den strengen Augen eines modernen Hygienikers volle Gnade finden; zu diesen gehört aber in erster Linie frisches Obst, vorausgesetzt, daß es geschält ist. Der Gehalt an Wasser ist im Obst stets beträchtlich, denn die meisten Sorten bestehen zu 1/5 daraus. Das Obst ist also berufen, eine wichtige Rolle als Durststiller in der Ernährung des Menschen zu spielen. Wer viel Obst isst, braucht ohne Zweifel weniger zu trinken, und der reichliche Obstgenuß ist zur Befriedigung des Durstes besonders zu empfehlen, weil die Früchte die begehrte Flüssigkeit in einem ganz besonders feinen Geschmack darbieten. Ferner reizt das Obst, obgleich es von geringem Nährwerth ist, den Appetit und fördert die Verdauung. Ueberdies ist der Saft von frischgeschneitem Obst völlig frei von Bakterien und die Fruchtsäuren haben auch die Neigung, krankheitsregende Keime in ihrer Entwicklung zu hemmen. Im Besonderen ist das Obst zur Seilung von Storbut von größter Wichtigkeit. Meist sind die Pflanzensäuren noch mit etwas Kali verbunden, so daß eine Obstkur dem Blut die gesunde alkalische Mischung erhält und der Ablagerung von Säuren in den Geweben entgegenwirkt, wie sie bei verschiedenen Krankheiten, z. B. der Gicht, erfolgt. Pflirsche und ihre Abart, die Nektarinen, enthalten nur eine verschwindende Menge von Zucker, so daß sie für Gicht- und Zuckerfranke ein ausgezeichnetes Genußmittel bilden. Während die meisten Menschen beim Genuß von Flüssigkeiten in ihrem Durst kein Maß zu halten verstehen und infolgedessen danach an übermäßiger Ausdünstung und einer unbehaglichen Empfindung leiden, kann das Verzehren von Obst nur gesunde Folgen für den körperlichen Zustand haben und vermag doch den Bedürfnissen ebenfalls vollkommen zu genügen.

\*— Der sächsische Landtag wird, wie wir aus bester

## Unterhaltungstheil.

### Im Berghause.

Novelle von Bertha v. Suttner.

21)

(Fortsetzung.)

Die letzten Worte Tildas — auf der ganzen Heimfahrt klangen sie ihm im Ohre nach — legte sich Bolton so aus: „Wir können einander morgen noch bei der Waldbütte sehen.“ Demzufolge, halb aus Neugierde halb aus Höflichkeit, ging er am folgenden Tage zur betreffenden Stunde an den betreffenden Ort. Das Wetter hatte sich wieder aufgehellt — es war alle Aussicht vorhanden, daß Tilda noch einen letzten Spazierritt machen würde und . . . warum nicht zur Waldbütte?

Schon von weitem, als er zur Stelle kam, sah er, daß etwas auf dem Tische lag. Wäre sie etwa schon hier gewesen und wieder fort — oder war sie vielleicht im Innern des Häuschens?

Er beschleunigte seine Schritte. Niemand da — die Thür verschlossen, der Schlüssel an seinem Platz. Und das, was auf dem Tische lag, es waren wieder Blumen, aber dieses Mal frisch: ein kleiner Kranz von Bergißmeinnicht. Und noch ein Zeichen fand Bolton vor: unter dem Datum, das er neulich in die Tischplatte geritzt hatte, stand, mit Bleistift geschrieben, das heutige — ein kleines Ausrufungszeichen daneben.

Er wartete eine Stunde — zwei Stunden: niemand kam. Da machte er sich wieder auf den Heimweg. Das kleine Abenteuer — so gleichgiltig ihm Tilda Wahls im Grunde auch war — interessirte ihn doch. Das Geheimniß, die Ungewißheit war es, was ihn reizte. Es war ja gar nicht sicher, daß jene Blumenzeichen von der gedachten Seite kamen, und daß sie ihm galten. Wer weiß, welches andere Liebespaar aus der Gegend hier miteinander mittels Rosen und Bergiß-

meinnicht correspondirte? Für den Fall aber, daß diese Bergißmeinnicht (die geeignetste Blume, vor einer Abreise zu spenden) doch von Tilda stammten, mußte er den Gruß irgendwie erwidern. Wieder nach Zindorf zu gehen, dazu hatte er keinen Anlaß, denn niemand hatte ihn dazu aufgefordert, und er empfand auch keine Sehnsucht danach. So verfuhr er in folgender Weise: Zu Hause angelangt, stochte er eigenhändig ein kleines Kränzchen aus in Gartentöpfen gezüchteten Stiefmütterchen, auch eine sprechende Blume: „pensee“ — die beste Antwort auf Bergißmeinnicht: „ich denke Dein!“ — und schickte es durch einen Boten an Gräfin Wahls. War sie die Spenderin des lichtblauen Grußes, so würde sie den Dunkelviolettten Gegengruß schon verstehen; war sie's nicht, nun, dann nahm sie die Sendung einfach als Huldigung auf.

Jetzt fühlte Bolton das Bedürfniß, mit seinem Freunde Trahlen zu plaudern; so setzte er sich denn hin und schrieb folgendes nieder:

„Berghaus, im Rosenmonat (14.) 1889.“

„Machen Sie sich diesmal auf einen recht langweiligen Brief gefaßt, mein Bester. Denn ich schide voraus, daß ich ihn mehr meiner als Ihrerwegen schreibe.“

„Ich muß trachten, mit mir ein wenig ins Klare zu kommen, und das bemerkstellige ich wohl am besten, wenn ich meine Wirren schriftlich vortrage und mir dabei einen aufmerksamen Leser denke (als der Sie erhalten müssen), dem ich das ganze seltsame Mystrum auseinandersetzen mußte. — Nun denn, hören Sie:“

„Nein! — Vorerst will ich Ihnen noch eine Nachricht mittheilen, die sie persönlich interessirt: Gräfin Tilda Wahls reist morgen nach Paris und wird Sie dort von ihrer Ankunft verständigen. Ich habe allen Grund, zu glauben, daß die hübsche Wittve, deren Lob Sie mir übrigens so lebhaft gesungen haben, für Sie schwärmt — also: Habt acht!“

„Jetzt kommt meine Angelegenheit — auch in Liebesfachen. Was sagen Sie dazu? Seit zehn Jahren haben Sie Ihren fleißigsten Correspondenten an mir,“ und in dem ganzen Briefwechsel blieb das schöne Geschlecht aus dem Spiele, obgleich die Zeit über ein noch junger Mann war, der mitten im Weltgetriebe gelebt. Und jetzt, da ich als freiwilliger Greis in freiwillige Weltabgeschiedenheit mich begeben habe, trage ich mich mit einem Liebesraum — — was sage ich, einem, es sind der Liebesräume zwei, auch drei, wenn man will. Mit dem Gegenstand des ersten tausche ich Erklärungen in der Blumensprache — glaube bald, daß sie mich haben will, wogegen ich mich zur Wehr setze — bald, daß sie gar nicht an mich denkt, was mir unangenehm ist, was mir aber um so wahrscheinlicher erscheint, als sie meine Nähe verläßt. Der zweite Traum gilt einem Wesen, das — gar nicht existirt, der dritte einem Wesen, dessen ich mich nicht erinnern kann.“

„Ich bitte, aus allem diesen nicht etwa zu schließen, daß ich übergeschnappt sei. In normaler Geistesverfassung ist auch ein einfach verliebter Mensch nicht — für einen dreifachen ist daher desto mehr Nachsicht am Platze.“

„Ueber Nummer 1 gehe ich hinweg — es ist ein zu gewöhnlicher Fall. Zweifeln und schwanken, ob man von einer koketten Frau geliebt werde, oder ob man sie selber liebt, ob man sich von ihr zurückziehen oder ihr zusehen solle: das kommt häufig vor. Merkwürdiger ist schon die Schwärmererei für das Frauenbild, das gar nicht existirt. Sie kennen das Schicksal des Prinzen Tamino in der „Zauberflöte“? Er verliebt sich sterblich in das Miniaturporträt einer Prinzessin, aber ihm steht doch die Möglichkeit offen, das Original zu suchen und zu finden. Ich hingegen bin durch ein Bild bezaubert worden, das zwar lebend, aber nicht — wirklich war.“

(Fortsetzung folgt.)



Quelle erfahren, zum 12. November einberufen. Seltener hat ein Landtag vor solch wichtigen Aufgaben gestanden, wie der kommende Monat zusammentretende. Heiße Streitfragen formalpolitischer Natur, welche die Gemüther in heftige Wallung versetzen, sind zwar nicht auszutragen. Dagegen giebt es zahlreiche materielle Interessen wahrzunehmen, die für die weitere Entwicklung des Landes von unermesslicher Tragweite sind. Wir verweisen nur auf die Steuerreform und auf das Entzugesgesetz.

— In einer Betrachtung über den Ausfall der Landtagswahlen äußert sich das Organ des Conservativen Landesvereins, „Das Vaterland“, u. A. folgendermaßen: „Wir verhehlen uns keinen Augenblick, daß wir diesen Erfolg in der Hauptsache nur dem jetzt geltenden Wahlgeseze zu verdanken haben, das die Entscheidung über den Wahlausfall in die Hände der begüterten Volksklassen gelegt hat. Das Wahlsystem lediglich auf die Steuerleistung aufzubauen, hat gewiß sein Bedenkliches. Andererseits wird man aber auch nicht bestreiten können, daß es nichts Ungerechteres giebt, als das von den Socialdemokraten verlangte allgemeine und gleiche Wahlrecht, in dem die Stimme des Fabrikbesizers oder großen Gutsherrn, von dem das Wohl von hundert Arbeiterfamilien abhängt, nicht mehr gilt, als das seines Laufburschen oder seiner Köchin. Wenn erst Erfahrungen mit dem Dreiklassenwahlsystem vorliegen, wird sich eine Abänderung desselben von selbst ergeben.“

— Die Ziegenzucht wird allgemein noch viel zu wenig betrieben. Die Ziegenmilch ist viel fetter als Kuhmilch. Dieselbe ist die beste Milch für Kinder, weil sie der Muttermilch am ähnlichsten ist. Die Säuglinge, welche Ziegenmilch genießen, werden nicht leicht von Darmkrankheiten befallen. Auch blutarmen Leuten, Lungen- und Brustkranken wird Ziegenmilch besonders empfohlen. Da die Ziegen von der Lungenschwindsucht nicht befallen werden, so kann durch ihre Milch diese Krankheit nicht übertragen werden.

— Bezüglich der Anstellung der Militärärzte im Staatsbahndienste hat die Generaldirection der Staatsbahnen folgende Anordnung getroffen: Militärärztern wird während der Zeit ihres Probe- und Vorbereitungsdienstes ein Diäten- oder Tagelohnsatz im Jahresbetrage von drei Viertheilen des Mindestgehaltes derjenigen etatmäßigen Beamtenklasse gewährt, in welcher ihre etatmäßige Anstellung erfolgen soll. Die Probezeit für Militärärzte erstreckt sich in der Regel im mittleren Dienste auf ein Jahr und im unteren Dienste auf ein halbes Jahr. Die Einstellung in die etatmäßigen Beamtenstellen sowohl der Militärärzte, wie überhaupt aller Beamtenwärter kann erst nach besonderer vorchriftsmäßiger Prüfung erfolgen.

**Langenhardt**, 7. October. Am 5. d. feierte der Straßenarbeiter Gottlieb Beier mit seiner Ehefrau in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit, beschenkt und beglückwünscht von der Gemeinde, dem Frauenverein und vielen Freunden. Die kirchliche Einsegnung, bei welcher der Kirchenchor eine Motette vortrug und eine vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium gespendete Bibel überreicht wurde, fand am Sonntage statt.

**Ziegelheim**, 8. October. Die Abfahrtszeiten auf Station Boderitz in der Richtung nach Oberhain sind vom 1. d. ab die folgenden: vormittags 5<sup>38</sup> und 9<sup>36</sup> nachmittags 3<sup>12</sup> und 8<sup>35</sup>, in der Richtung nach Altenburg vormittags 7<sup>56</sup> und 11<sup>33</sup>, nachmittags 5<sup>38</sup> und 10<sup>30</sup>.

— In der gestern Montag von 9 Uhr ab stattgehabten Hauptversammlung des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine im Meisterhause in **Glauchau** waren Vertreter der königl. und städtischen Behörden, sowie der sächsischen Handels- und Gewerkekammern zugegen. Der Verbandsvorsitzende, Herr Gasanstaltsdirector Thomas aus Zittau bemerkte im Anschluß an die Begrüßung der Anwesenden, daß die Bestrebungen des Verbandes dem Gewerbe und insbesondere dem Handwerk gelten, und gedachte dankbar Sr. Majestät des Königs, der in seiner langen, gesegneten Regierungszeit lebhaften Antheil an allen Bestrebungen des Gewerbe- und Handwerkerstandes genommen habe. Die Versammlung gab diesem Gefühl Ausdruck durch ein begeistertes Hoch auf den Monarchen. Herr Bürgermeister Dr. Brink begrüßte den Verbandstag Namens der Stadt Glauchau und Herr Brox hieß ihn im Auftrage des Glauchauer Gewerbevereins willkommen, worauf Herr Rathsecretär Bangwitz aus Zittau den Geschäftsbericht erstattete. Sehr gut hat sich darnach die Mehrerhebung eines kleinen Beitrags von den Mitgliedern zu Gunsten der Wittin- und der Preussler-Stiftung bewährt. Zu der Verabredung der Novelle zum Invaliditätsversicherungsgesetz hat der Verband bei den maßgebenden Stellen petiri 1. um die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Lebensjahre, soweit gewerbliche Arbeiter in Frage kommen, 2. um Aufnahme derjenigen Handwerker und Gewerbetreibenden in die Versicherung, die nicht über 2000 M. Einkommen haben, 3. um Vereinfachung der geschäftlichen Verwaltung der Versicherung und 4. um Ausdehnung der Versicherung auf die Angehörigen der Hausgewerbetreibenden in der Spiel- und Holzwaaren-Industrie. Diese Wünsche sind bekanntlich nur zum Theil berücksichtig

tigt worden. Auf die Einführung ständiger Rundreisebills und billigerer Sonntagsfahrarten konnte seitens der zuständigen Behörde nicht eingegangen werden. Eine weitere Petition an den letzten Landtag um Einführung der 4. Wagenklasse an den Sonntagen zeitigte ein negatives Resultat. Die vom Verband in Bezug auf die Gestaltung der Handwerkerkammern im Königreich Sachsen geltend gemachten Wünsche sind vom Ministerium des Innern in befriedigender Weise berücksichtigt worden. Ueber die Besteuerung der Consumvereine und Großbetriebe schweben bei der königl. Staatsregierung Erörterungen über eine zweckmäßige Besteuerung. Nach Kenntnißnahme dieses Berichtes erstattete Herr Stadtrath Weglich-Dresden den Bericht über die Wittinstiftung und Herr Buchwald-Großenhain den über die Preussler-Stiftung, die zur Fortbildung junger Handwerker und Gewerbetreibender mithelfen sollen. Jene Stiftung verfügt bei einem Capital von 9263 M. über jährlich 350 M. Zinsen und hat in den 35 Jahren ihres Bestehens an 77 Empfänger 8090 M. Stipendien gezahlt, wovon auf die Jahre 1900 und 1901 je 325 M. kommen. Herr Buchhändler Krohn aus Zittau machte sodann Mittheilungen über die Aufgaben und die Bedeutung der Verbandszeitung „Gewerbeshau“, worauf ein neues Verbandsstatut mit großer Mehrheit Annahme fand. Der Antrag des erzgebirgischen Gauverbandes auf Verbilligung der Wechselproteispesen war Gegenstand der folgenden Berathung. Herr Gauverbandsvorsitzender E. Müller-Werdau forderte die Aufhebung der Regierungsverordnung, wonach Notare in erster Linie zur Wechselprotestation heranzuziehen sind, damit eine Verbilligung der Proteispesen erzielt werde. Dieser Antrag wurde angenommen. Ebenso gelangte ein ebenfalls vom erzgebirgischen Gauverband gestellter Antrag auf eine wirksamere Befanntschaft der Manifestanten zur Annahme. Ein weiterer Antrag des genannten Gaus auf Ausdehnung der Invaliden-Versicherungspflicht auf alle Gewerbetreibenden und sonstigen Betriebsunternehmer wurde zurückgezogen, dagegen der zweite Theil des Antrages, den Bundesrath zu ersuchen, wenigstens von der in § 2, Absatz 1, Ziffer 1 des Invalidenversicherungsgesetzes eingeräumten Befugniß Gebrauch zu machen und möglichst bald die Versicherungspflicht auf die dort näher bezeichneten Gewerbetreibenden und sonstigen Betriebsunternehmer zu erstrecken, angenommen. Hierauf hielt Herr Bürgerlehrer E. Scholze, Leiter der Handwerkererschule in Zittau, einen Vortrag über Schule und Handwerk, welcher in der Gewerbeshau veröffentlicht werden soll. Schließlich wurde noch ein Antrag angenommen betr. Zuziehung von Vertretern der Landwirtschaft, Industrie und des Gewerbes mit beratender und beschließender Stimme bei den Vorconferenzen für Steuereinkommeneinschätzung. In den Ausschluß des Verbandes werden noch gewählt die Vereine Zittau, Gewerbe- und Handwerkerverein Dresden, Handwerkerverein Chemnitz, Gewerbeverein Leipzig, Handwerkerverein Freiberg, die Gewerbevereine Plauen, Mittweida, Aue, Großenhain, Bausen, Stollberg, Waldheim, Werdau und Meißen. Als Verbandsvorort und zugleich als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Zittau gewählt und die Sitzung, die durch eine Frühstückspause unterbrochen worden war, alsdann gegen 4 Uhr geschlossen.

### Aus dem Sachsenlande.

— In Folge des schlechten Geschäftsganges haben in **Dresden** einige Gesellschaften den Beschluß gefaßt, die sonst im Winterhalbjahre üblichen Vergnügungen entweder ganz ausfallen zu lassen oder sie nach Möglichkeit zu beschränken.

— Der in **Leipzig** tagende Congreß der Kürschner Deutschlands beschloß fast einstimmig die Gründung eines ganz Deutschland umfassenden Verbandes der Kürschner und verwandten Berufszweige.

— Der in **Leipzig** tagende antisemitische Parteitag hat dem Könige von Sachsen einen telegraphischen Subdignungsgruß entboten und darin das Gelöbniß ausgesprochen, stets in Treue für den monarchischen und vaterländischen Gedanken gegen alle internationalen Feinde einzutreten. Der Parteitag ist von 124 Delegirten besucht.

— In **Birna** hatte ein 9 Jahre alter Knabe eine Bierflasche gefunden und sie mit ungelöschtem Kalk gefüllt. Die Flasche zerprang und ihre Flüssigkeit verbrannte ihm beide Augen.

— Infolge der außerordentlich ungünstigen Zeitverhältnisse hört man auch in **Ogau** immer mehr Klagen über recht flauen Geschäftsgang laut werden. Die Nachfrage auf den dortigen Bergwerken nach Arbeitsgelegenheit steigert sich von Tag zu Tag; auf einem einzigen größeren Steinkohlenwerke hielten an einem Vormittage etliche zwanzig Arbeiter, namentlich Schlosser, Maschinenbauer, Metallarbeiter u. s. w., Anfragen nach Arbeit. Leider müssen jedoch wegen des ungünstigen Geschäftsganges alle Nachfragenden abgewiesen und auf später verkröpft werden.

— Ein junger Mann, anscheinend ein Kellner, kam am Donnerstag in der Nähe von **Großböhlen** beim Herannahen des gegen 1/6 Uhr abends Dschaf passirenden Dresden-Leipziger Schnellzuges die Bahnböschung

herabgerannt und warf sich vor der heranbrausenden Maschine auf die Geleise. Er wurde als verstümmelte Leiche hinweggetragen. In seinen Taschen fanden sich eine Uhr und ein Portemonnaie mit geringem Inhalte, Papiere trug er nicht bei sich. Der Selbstmörder soll der Sohn eines Hausbesizers aus Zwickau sein.

— Aus Veranlassung der hundertjährigen Jubelfeier des Bestehens der Tuchfirma J. G. Wolf senior in **Rixberg** wurde deren Seniorchef Herr Hermann Eduard Wolf zum königl. sächs. Commerzienrath ernannt.

— In **Obertrinitz** bei Rixberg und in der Umgebung geht es jetzt ziemlich lebhaft zu, da durch eine Menge Techniker und Arbeiter die Vorarbeiten für Herstellung einer großen Wasserleitung für Planitz und Wilkau vorgenommen werden. Das Wasser wird hauptsächlich aus dem „Herlasgrüner Wald“ gewonnen; in Culsitz wird der Hauptsammelbehälter errichtet.

— Am Sonnabend Abend gegen 1/8 Uhr brach im Möbelmagazin von Wiede in **Stollberg** in der Herrenstraße Feuer aus, welches sich bald über 3 Häuser ausdehnte und großen Schaden anrichtete.

— Die in Concurs befindliche Firma D. L. Kummer u. Co. in **Niederfelditz** hat wieder einen großen Theil ihrer Arbeiter entlassen, so daß seit 1. October nur noch ein kleiner Theil Arbeiter beschäftigt ist. Alle Abtheilungen werden zusammen in ein Gebäude verlegt. Außerdem sind in den letzten Wochen schon massenhaft Arbeiter entlassen worden; vor acht Tagen belief sich die Zahl der Beschäftigten noch auf über 300, während sie jetzt nach dem 1. October nur noch ungefähr 50 beträgt. Auch eine bedeutende Zahl von Beamten ist kürzlich entlassen worden.

— Von Arbeiterentlassungen wird auch aus **Halle** gemeldet. In den dortigen Fabriken der Eisenbranche haben neuerdings umfangreiche Arbeiterkündigungen vorgenommen werden müssen. In den meisten Betrieben wird nur bei verkürzter Arbeitszeit gearbeitet.

### Vermischtes.

**Allerlei.** Auf offener Straße verhaftet wurde in Berlin der Gastwirth Fritz Meißner, der die eingegangenen „Akademischen Bierhallen“ neuerstehen lassen wollte. Er hat Alle, mit denen er in Geschäftsverbindung getreten war, geprellt, so den Hauswirth, mehrere Handwerker und Buffetiers um verschiedene Tausend Mark. — Blutige Zusammenstöße zwischen Ungarn und Italienern gab es in Fiume, weil bei der dortigen Wahl der Candidat der Ungarn gewählt wurde und der Italiener durchfiel. Militär mußte die Straßen säubern. — Flott gefahren ist der neue Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd, der die Ueberfahrt von Newyork bis Plymouth (England) in 5 Tagen 9 Stunden zurücklegte. Trotzdem das Schiff während der beiden letzten Tage der Reise mit Nordweststurm zu kämpfen hatte, betrug die erzielte durchschnittliche Geschwindigkeit 22,01 Seemeilen in der Stunde. — Ein schweres Gewitter mit starken Hagelschauern ging über Hamburg und Umgegend nieder. Hagelschloßen von der Größe eines Taubeneies bedeckten die Straßen und Hausdächer. — Im Oberharz und im Brodenggebiet trat starker Schneefall ein. — In Berlin hat der Sturm die Parks und sonstigen Schmuckanlagen verwüstet. Am meisten hat er den Blumenbrettern mitgespielt. Ein Bahnbeamter wurde durch ein herabgerissenes Blumenbrett erheblich verletzt. — Im Industriehafen zu Mannheim in Baden brachte der Sturm einen großen Speicher zum Einsturz. — In Wien hat der Orkan mehrere Unglücksfälle hervorgerufen. Viele Telephonleitungen sind in Deutschland gestört, desgleichen in Belgien und in Frankreich. — In Frankreich a. M. wüthete Sonntag Abend ein heftiger Sturm, begleitet von Blitz und Donner. Es wurden Bäume entwurzelt, Ziegel von den Dächern gerissen und viele Fensterstöße, darunter große Ladenfenster zertrümmert. Auf der Kaiserstraße wurde eine Droschke mit vier Personen umgeworfen; die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Auch in Königsberg in Ostpreußen hauste ein Orkan. Zahlreiche Schiffsunfälle sind bereits gemeldet. An der Elbmündung kenterte ein mit vier Personen besetztes Boot, wobei ein Mann sein Leben verlor. Der Führer des Hamburger Schuners „Ernst“, Kapitän Schamker, wurde durch eine Sturzsee über Bord gespielt und ertrank. Ferner richtete ein mit Gewitter, Regengüssen und Hagel verbundener Sturm in ganz Belgien erheblichen Schaden an. Verschiedene der deutschen Flüsse, so Mosel und Saar, führten infolge heftiger Regengüsse Hochwasser. — Ausschreitungen beim Stierkampf fanden in Manresa in Spanien statt. Das mit den Leistungen der Stierkämpfer unzufriedene Publikum steckte die Arena in Brand. — Bei einer hochgestellten Persönlichkeit in Berlin wurde nach Angabe dortiger Blätter eingebrochen. Dem Diebe fielen für annähernd 30,000 M. Werthpapiere in die Hände; ferner Orden und Ehrenzeichen. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.



Telegramme.

Berlin, 8. October. Der Verein der Brauereien Berlins beschloß, umgehend an den Bundesrath eine Eingabe zu richten, in der die geplante Erhöhung der Zölle auf Gerste, Malz und Hopfen bekämpft und gleichzeitig betont wird, daß es unthunlich sei, die Zölle zu erhöhen, sowohl im Hinblick auf die Interessen der Brauereien, als auch der Landwirtschaft.

Berlin, 8. October. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Gimmere: In der Nacht wurden 124 Demonstranten verhaftet und davon 77 bei der Staatsanwaltschaft eingeliefert; zu den letzteren gehörten bekannte irredentistische Arbeiter. — Der Polizeipraktikant Armai wurde abends unter den Rufsen „ungarischer Spion“ überfallen, mißhandelt und schwer am Kopf verletzt; sein Zustand ist bedenklich.

Berlin, 8. October. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Newyork: Die geplante Beschränkung der Einwanderung wird nur in einem Einwanderungsverbot für Verbrecher und Anarchisten bestehen.

Berlin, 8. October. Die von den Berliner Anarchisten zu gestern Abend einberufene Volksversammlung wurde aus Sicherheitspolizeilichen Gründen verboten.

Lübeck, 8. October. Auf der Fahrt von Ländswall nach Lübeck ist der größte Lübecker Dampfer „Rafeland“ (Kapitan Ruppel) bei förmlichem Wetter unweit Bjornland-Quarken gesrandet. Die Besatzung wurde nach siebenstündiger gefahrvoller Fahrt im Boot gerettet; das Schiff dürfte verloren sein.

London, 8. October. Meldungen aus Kabul bestätigen, daß Labib Allah Khan, der älteste Sohn des Emirs von Afghanistan, dem britischen Vertreter in Kabul mitgeteilt habe, der Emir sei am vergangenen Donnerstag Morgen um 3 Uhr nach kurzer Krankheit gestorben.

Newyork, 8. October. Auf der konstituierenden Versammlung des deutsch-amerikanischen Nationalbundes waren 11 Staaten durch 30 Abgeordnete vertreten. Es wurde beschlossen, den Bund über die ganze Union auszuweiten und im Jahre 1903 in Baltimore eine National-Convention abzuhalten. Die Deutschen sollen amerikanische Bürger werden und regen am öffentlichen Leben theilzunehmen, aber vor allem auch für deutschen Unterricht, deutsche Fortbildungsvereine und deutsche Theater sorgen.

Markt- und Börsenberichte.

Baldenburg, 8. October. 85 Kilogramm Weizen 13 M. 50 Pf. bis 14 M. 00 Pf. 80 Kilogramm Korn 10 M. 75 Pf. bis 11 M. 50 Pf. 70 Kilogramm Gerste 9 M. 75 Pf. bis 10 M. 35 Pf. 50 Kilogramm Hafer 6.00 bis 7.60. 50 Kilogramm Kartoffeln 1 M. 75 Pf. bis 2 M. 00 Pf. 50 Kilogramm Senf 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 75 Pf. 50 Kilogramm Stroh 2 M. 50 Pf. bis 3 M. 00 Pf. 1/2 Kilogramm Butter 63 Pf. bis 68 Pf. 4 Stück Eier 26 bis 28 Pf. 1/2 Kilogramm Rindfleisch Pf. 66 bis 70 Pf. 1/2 Kilogramm Schweinefleisch 70 Pf. bis 80 Pf. 1/2 Kilogramm Schöpfenfleisch 70 Pf. bis 80 Pf. 1/2 Kilogramm Kalbfleisch 65 Pf. bis 80 Pf. Kalber 36 bis 37 M. pro 50 Kilo lebendes Gewicht.

Altenburg, 5. October. 1000 Kilogramm Weizen: 158 bis 163 M. Roggen 138—142 M. Brau-Gerste: 138—150 M. Futter-Gerste: 120—135 M. Hafer: 135—156 M. Markt. Chemnitz, 7. October. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 270 Rinder, 865 Land Schweine, 0 ungar. Schweine, 95 Kälber, 983 Hammel, 0 Ziege. Preise: Rinder I. Qualität 58—67 M. II. Qualität 50—66 M. u. III. Qualität 55—60 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Land Schweine: 100 Pfund Lebendgewicht 64—68 M. bei 40 Pfund Tara per Stück. — Kälber 100 Pfd. Schlachtgewicht M. 35—43. — Hammel 100: Pfd. Lebendgewicht 28—37 M.

Leipzig, 7. October. 20 Franc-Stücke per 1 S. 16,20 M. russische Bank- und Staatsnoten per 100 Kr. 8. W 85,25 M. Decker. Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,30 M. Berlin, 7. October. (Mittliche Schlusspreiskstellungen der Berliner Productenbörse.) Weizen, per October 154,50, per December 158,75, per Mai 163,50 Tendenz, fest. Roggen per October 132,00, per December 134,25, per Mai 139,50. Tendenz behauptet. Hafer, per October 135,25, per Mai 142,25. Tendenz unverändert. Mais, per October 125,75, per December 124,25. Tendenz unverändert. Mühlfr. per October 54,30, per Mai 51,40. Tendenz anziehend. Spiritus 70er loco ohne Faß 39,00.

4. Klasse 140. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 251 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 7. October 1901.

- 60000 Nr. 84533. Richard Koch, Leipzig.
40000 Nr. 65271. Hermann Luchter, Gera, Meuß.
50000 Nr. 91018. S. Jarmulowsky & Co., Alstedt.
20000 Nr. 61171. Otto Blüchert, Dresden.
10000 Nr. 72845. C. D. Herberger, Johanngeorgenstadt u. A. Geh, Schöps.
5000 Nr. 10910. Gebr. Rich. Weber, Großenhain.

0560 180 578 545 285 634 90 (500) 196 138 397 681 587 608 (1000) 854 883 749 51 573 149 150 212 90 744 865 657 468 (500) 898 203 51 491 981 416 (500) 387 651 283 (500) 18 984 781 816 (500) 711 2387 190 223 226 253 626 126 682 318 27 900 292 931 (2000) 823 21 211 242 3998 441 475 578 268 945 818 473 995 562 780 285 540 340 69 204 448 123 286 4339 443 820 84 603 610 184 118 743 833 667 45 174 494 698 775 234 226 638 272 5036 (500) 209 890 540 133 215 85 365 498 823 801 539 432 780 459 471 400 649 655 250 6242 152 890 868 742 156 857 (500) 995 970 417 209 (500) 959 428 60 556 33 181 7052 593 497 402 690 725 560 853 156 (500) 133 621 59 687 436 589 766 139 974 8645 820 800 470 762 62 290 639 81 842 (500) 933 263 964 494 302 454 278 (500) 884 398 (500) 896 9271 399 709 (500) 606 451 284 640 355 946 148 896 529 561 845 94 656 (500) 5 (500) 857
10305 636 93 579 910 (5000) 533 565 866 126 342 147 314 921 (1000) 898 973 117 922 533 691 701 11744 928 676 924 63 760 897 978 833 24 259 276 228 895 677 319 627 534 12149 304 975 19 805 483 490 134 982 119 837 658 871 (1000) 500 282 257 32 623 219 836 83 915 506 13084 (1000) 747 776 591 618 815 112 218 907 391 840 695 773 718 748 139 926 681 705 172 14628 714 818 452 256 689 118 786 826 549 956 801 272 10 614 236 476 972 773 146 314 865 81 584 388 536 (1000) 171 788 15515 604 735 607 40 882 (500) 786 849 623 814 671 512 (500) 539 440 490 465 791 97 628 914 (500) 812 338 658 455 16739 904 687 (500) 485 252 504 288 606 756 936 469 95 120 734 958 428 522 684 219 47 147 107 17875 885 (500) 804 763 873 277 234 608 364 (500) 923 789 173 446 888 916 530 664 18 947 310 963 18973 824 701 709 658 224 117 852 308 259 (500) 493 46 173 81 417 632 186 319 331 145 649 (2000) 198 19181 198 247 51 707 396 708 52 620 77 258 824 357 788 11 942 657 703 462 20496 490 64 44 604 (1000) 239 527 511 176 857 576 81 282 168 51 119 22884 224 891 (1000) 888 548 33 833 (1000) 788 929 368 588 690 (500) 919 129 457 (500) 301 23187 848 947 246 213 324 348 (500) 543 154 190 863 96 966 1 826 859 271 (500) 195 (500) 898 396 284 536 565 24883 604 679 542 655 322 700 513 783 178 593 511 621 947 13 176 418 772 360 318 571 127 230 (500) 593 (500) 764 25396 802 334 30 577 974 528 578 56 347 494 394 849 211 932 (500) 567 890 654 130 671 207653 (1000) 427 (500) 903 735 874 907 284 763 797 426 416 765 182 (2000) 124 502 815 414 319 775 187 639 391 734 (500) 27895 (500) 290 (500) 606 969 360 (1000) 266 540 474 245 692 911 621 868 354 133 408 814 740 764 868 28778 45 442 (1000) 570 772 836 800 (500) 196 1 (1000) 523 331 604 736 166 688 188 491 851 365 29606 510 884 940 473 338 261 588 137 265 278 351 82
30525 845 625 468 724 995 11 518 416 23 154 718 587 890 298 24 327 311757 780 373 97 265 92 839 49 449 491 93 154 703 144 776 (500) 570 811 32 869 741 945 (500) 958 543 32870 323 750 735 919 151 407 (2000) 322 (500) 88 630 808 42 218 678 486 272 455 922 33412 72 809 898 243 540 (500) 429 238 257 349 13 131 211 859 565 19 34947 81 587 588 955 506 782 390 991 267 (2000) 130 572 943 619 (500) 347 396 (500) 702 337 672 35212 17 514 910 (500) 98 951 155 860 (2000) 688 788 570 231 398 (500) 136 644 110 695 796 (1000) 674 744 130 (2000) 695 889 36294 288 (1000) 988 (1000) 885 326 585 73 60 563 608 527 (500) 965 897 (500) 441 975 292 297 903 796 37239 954 914 639 427 941 576 788 563 884 184 531 64 688 960 59 380 609 102 225 765 170 38233 104 618 122 672 198 204 468 818 706 287 143 (500) 6 873 910 (500) 916 188 957 521 29 42 329 942 39488 52 839 577 768 (500) 165 292 257 183 193 333 976 582 111 836 467 684
40474 89 549 678 19 928 479 806 728 590 (500) 304 424 77 408 241 706 255 1 1395 978 733 187 398 803 697 397 271 130 676 557 4 855 412 651 694 570 826 46 796 100 674 42837 122 766 976 (500) 272 378 853 186 981 (500) 480 32 173 740 839 846 209 896 916 574 169 790 811 43392 32 448 794 482 323 323 230 387 41 (500) 402 614 657 70 225 876 371 666 44779 931 991 111 (1000) 228 851 675 12 512 375 709 225 839 498 733 450 737 557 45896 762 675 302 26 92 (2000) 944 630 896 723 136 688 676 325 351 579 31 447 430 470 46402 727

Reine Braunschweiger

Gemüse-Conserven

in anerkannt bester Qualität und frammter Packung empfiehlt billigt Bernhard Optz.



Milchvieh-Verkauf in Benig im Deutschen Hof.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. d. M., stelle daselbst einen großen Transport Röhre, Kalben, Zuchtbullen und Jungvieh der besten echten milchreichsten ostpreuss. Niederungsstafte zum Verkauf. Achtungsvoll H. Lungwitz.

Ein gutes Arbeitspferd, unter dreien die Wahl, steht, weil überzählig, preiswerth zum Verkauf Nr. 6 Oberwinkel.

Heute Dienstag von 6 Uhr abends an feinste frisch geräucherter Heringe empfiehlt Oscar Köhler.

Hochelegante garnirte Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte der neuesten Façons

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten, sowie alle in das Puzfach einschlagenden Artikel, als Sammete, Seidenstoffe, Federn, Blumen, Schleier, Agraffen empfiehlt in großer Auswahl Marie Bartels Nachf., Optike verw. Stubenhöfer, Topfmarkt. Auch werden jederzeit Hüte zum Modernisiren angenommen.

Gasthof Remse (Colossenm).

Heute 7. historischer Mittwoch. Bei kühler Witterung Colossenm geheizt. Hochfeinen Kaffee und Kuchen aller Art, köstlich frisch. Ferner fröhliches Treiben hin und her. Freundlichst ladet ein Hermann Rosenfeld.

Milchvieh-Verkauf.

Von Donnerstag, den 10. d. M., an stelle ich wieder einen Transport ganz vorzüglicher junger Zucht- und Rastkühe, meistens mit Kälbern, sowie ganz hochtragende, in meiner Behausung billig zum Verkauf. Achtungsvoll Ernst Winkler, Uhlsdorf.

Mehrere Hüte sind gefunden worden von Garbisdorf bis Göpfersdorf. Abzuholen Haus Nr. 2 Göpfersdorf. Einem Mittelknecht oder Tagelöhner zum sofortigen Antritt sucht Köhler, Uhlsdorf.

Feinste Kieler Hollbücklinge empfiehl Bernhard Optz.

Gute weiße Speiselkartoffeln, 5 Str. 25 Pf., verkauft J. Faust, Obergasse.

Linoleum

zum Auslegen ganzer Zimmer, Küchen, Corridore usw., sowie abgepaßte Teppiche, Vorlagen und Läufer in den neuesten Mustern zu billigen Preisen empfiehl

Wilh. Mehlhorns Wwe., Glauchau, Leipzigerstr. 17, Glauchau. Meßer stets am Lager.

Für unsere Lieblinge ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohlthunend für jede empfindliche Haut: Bergmanns Buttermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebus-Dresden à Et. 30 Pf. bei Harald Meyer.

Neuheiten in Haarwusch! Empfehle in großer Auswahl: Kämmen, Spangen, Vor-schubkämme, Reisen, Angel-nadeln.

B. verw. Herold.

Nächsten Freitag den 11. d. M. fische ich den Wühlteich und verkaufe Fische zu mäßigen Preisen.

Niederarnsdorf, Louis Voigt.

Feinbäckerei und Café Wilh. Frikische Altenburg, Markt 22,

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen Curt sagen wir Allen für die innige Theilnahme, sowie die vielen Blumenpenden unseren herzlichsten Dank.

Badenburg. Die tieftrauernden Eltern R. Köfcher und Frau.

Familiennachrichten.

Bermählt: Hr. Carl Weidmüller mit Fr. Margarethe Liebert in Bonn. Gestorben: Hr. Rittergutbesitzer Johann Ferdinand Näher in Weissenand. — Hr. Commerzienrath Eugen Volkman in Weissenbachfabrik. — Hr. Major von Hinüber in Chemnitz. — Hr. Amtsgerichtsdirektor Johann Nepomuk in Leipzig. — Hr. Cantor em. Heinrich Moritz Jost in Burgkädt. — Hr. Ernst Heinrich Klemm in Leipzig. — Hr. Privatier Heinrich Wilhelm Köfcher in Lützenau. — Frau Emma verw. Apotheker Berndt geb. Karthaus in Grimma.

Besontmerlich für Redaction, Druck und Verlag G. Köfcher in Waldenburg.